

## Rollenzuteilung

*«Die Unterschiedlichkeit muss ihren Ausdruck in unterschiedlichen Bewegungsrollen mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben und -anforderungen, aber am gleichen Thema, finden.»*

(Weichert, 2008)



(PluSport)

### Rollenzuteilung – Gruppenrollen und soziale Rollen wahrnehmen und nutzen

Immer wenn Menschen gemeinsam ein Ziel verfolgen, bilden sich in der Gruppe verschiedene Rollen. Die Gruppenrolle entsteht aus dem wahrgenommenen Verhalten der Person und der Erwartung daraus, dass dieses Verhalten wieder eintreten wird. Innenhalb einer Gruppe können verschiedene Rollen unterschieden werden (Stahl, 2010):

- + Psychologische Rollen entsprechen am meisten der inneren Veranlagung – Charakterrollen (Vielsager:in, Selbstdarsteller:in usw.)
- + Gruppendynamische Rollen beschreiben wie einzelne Gruppenmitglieder die Ziele, Werte und Themen einer Gruppe prägen. Sie werden innerhalb der Dynamik der Gruppe sichtbar und machen deutlich, wer in der Gruppe Einfluss nimmt oder nicht, wer Aufmerksamkeit oder Bestätigung erhält usw. (Anführer:in, Unterstützer:in usw.)
- + Funktionale Rollen beschreiben die konkreten Funktionen innerhalb der Zusammenarbeit in der Gruppe. Sie sind eine Kombination aus Sozialverhalten und Aufgabenbewältigung und machen deutlich, wer welche Aufgaben übernimmt oder welchen Beitrag für die Gruppe leistet (analysieren, begeistern usw.)

In Abgrenzung zur Gruppenrolle bezeichnet die soziale Rolle (Sportlehrer:in, Vater usw.) die Gesamtheit sozialer Normen, die Inhaber:innen einer gegebenen Position innerhalb der Gesellschaft zugeschrieben wird. Die Position wird einerseits ohne eigenes Zutun zugewiesen (Alter, Beeinträchtigung usw.), andererseits durch eigenes Handeln erworben. Soziale Rollen können bezüglich Herkunft und Funktion unterschieden werden (Heinemann, 1998):

- + Herkunft: organisationsbezogene Rollen (durch Vereinssatzung), personenbezogene Rollen (Gestaltungskraft, Ich Leistung), situationsbezogene Rollen (situativer Rahmen)

- + Funktion (Art der Beteiligung): Kontrollrolle (Schiedsrichter:in), Instrumentelle Rolle (Trainer:in), Sportausführende Rolle (Stürmer:in), Organisationsrolle (Vereinspräsident:in), Alimentsationsrolle (Sponsor:in), Kommunikationsrolle (Sportreporter:in), Expressive Rolle (Fan), Rezeptive Rolle (Zuschauer:in)

## **Rollendifferenzierung und Rollenkonflikte**

Die Zuweisung oder Übernahme unterschiedlicher Rollen durch einzelne Mitglieder in einer Gruppe wird als Rollendifferenzierung bezeichnet. In funktionierenden Gruppen sind Rollen so ausdifferenziert, dass sie sich ergänzen. Dabei kann eine vertikale und eine horizontale Rollendifferenzierung unterschieden werden:

- + Vertikale Rollendifferenzierung: Verteilung von Macht und Einfluss und die Herausbildung von Hierarchien
- + Horizontale Rollendifferenzierung: Rollenerwartungen gegenüber Gleichgestellten und Herausbildung von Rollen für bestimmte Aufgaben (Spezialist:innen)

Erwartungen an die Rolle können je nach Bezugsgruppe sehr vielfältig und unterschiedlich sein. Nicht selten sind sie auch unscharf formuliert, was dazu führt, dass verschiedenen Personen die Rolle in unterschiedlicher Weise ausfüllen. Oft haben Rollen in Gruppen einen informellen Charakter, da sie nicht zwangsläufig mit den formalen Positionen übereinstimmen müssen. Konflikte bei der Übernahme und dem Ausfüllen der Rolle werden dadurch begünstigt.

## **Menschen mit Beeinträchtigung**

Bei der Übernahme und Zuweisung von Rollen erleben Menschen mit Beeinträchtigung vermehrt Einschränkungen durch individuelle Bewertungen und soziale Zuschreibungen. Zudem sind die Unterschiede bei den jeweiligen Voraussetzungen zur Ausübung einer Sportart bei Menschen mit Beeinträchtigung besonders individuell und vielfältig. Insbesondere in den Teamsportarten und dort, wo Bewegungsaufgaben gemeinsam gelöst werden müssen (Gruppenakrobatik, Stafetten usw.) beeinflusst die Rollenzuteilung die Möglichkeit einer aktiven Teilhabe aller Beteiligten entscheidend. Unterschiedliche Bewegungsrollen mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben und -anforderungen im gleichen Thema werden gemeinsam besprochen und zugeteilt. Dabei sind die eigenen Erfahrungen und das Wissen über die individuellen Ressourcen im Bereich der konditionellen und emotionalen Substanz als auch innerhalb der konditionellen und mental-taktischen Kompetenz hilfreich. So können die Unterschiede für die Einnahme unterschiedlicher Rollen genutzt werden, welche das gemeinsame Bewegen gerade erst attraktiv machen (Weichert, 2008)

## **Verwendete und weiterführende Literatur**

- Bundesamt für Sport BASPO (Hrsg.). (2014). Sport und Handicap. Wege zum gemeinsamen Sport. Magglingen: Bundesamt für Sport.
- Giese, M., Weigelt, L. (Hrsg.) (2015). Inklusiver Sportunterricht - Theorie und Praxis. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Heinemann, K. (1998). Einführung in die Soziologie des Sports. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Stahl, E. (2010). Dynamik in Gruppen. Handbuch der Gruppenleitung. Weinheim: Beltz Verlag.
- swiss paralympic: Klassifizierung. Zugriff am 8. 1. 2021 unter <https://www.swissparalympic.ch/sport/classification>
- Weichert, W. (2008). Integration durch Bewegungsbeziehungen. In Fediuk, F. (Hrsg.), Inklusion als bewegungspädagogische Aufgabe (55-95). Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Wocken, H. (1998). Gemeinsame Lernsituationen. In Hildeschiedt, A. & Schell, I. (Hrsg.), Integrationspädagogik (37-52). Weinheim: Juventa.